



## Zunft zur Zimmerleuten

### Hans Jakob Escher: Eine Zunft als Startbasis



Im 17. Jahrhundert kam es zu einer deutlichen sozialen Auffächerung der Stadtzürcher Bevölkerung. Mit dem Aufkommen der im Verlagssystem betriebenen Textilindustrie bildete sich eine neue Oberschicht, die im Wesentlichen aus Unternehmern bestand. Stattliche Häuser in der Stadt und am Zürichseeufer zeugten von ihrem zunehmenden Reichtum. Diese Familien konnten es sich leisten, ihren Söhnen eine umfassende Bildung zukommen zu lassen und einen Teil von ihnen ganz dem Staatsdienst zur Verfügung zu stellen. Die Tatsache, dass die meisten

Mitglieder des Grossen und des Kleinen Rates von den Zünften delegiert wurden, war dabei kein Hindernis. Seit dem Ende des 15. Jahrhundert erlaubte die Verfassung nämlich den Kaufleuten die «freie Zunftwahl». Einflussreiche Familien verteilten daher ihre Angehörigen auf möglichst viele Zünfte, wo sie oft rasch führende Positionen übernahmen und auf diesem Weg in die Staatsämter kamen. Die Mehrheit gerade der Zunft zur Zimmerleuten bestand zwar immer noch aus waschechten Handwerkern. Aber diese Handwerker waren in der Regel voll und ganz mit ihrem wirtschaftlichen Überleben beschäftigt und überliessen die Zunftführung recht gerne einem «Politprofi» in der Hoffnung, dieser könne ihre Interessen wohl besser vertreten als ein Standesgenosse. Am erfolgreichsten streute die der Zunft zur Meisen entstammende Familie Escher (vom Glas) ihre Angehörigen auf die verschiedenen Zünfte; zeitweise traf man ihre Angehörigen in zehn verschiedenen Zünften an. Zu diesen gehörte auch die Zunft zur Zimmerleuten, in welche Hans Jakob Escher (1656-1734) eintrat. Sein Vater, Hans Caspar Escher «beim Pfauen» war Fabrikant von Baumwoll- und Mousselinetüchern gewesen und hatte der Schuhmacherzunft angehört; er selbst widmete sich ganz dem Staatsdienst. Dank ihm stellte die Zunft zur Zimmerleuten (ab 1711) erstmals in ihrer immerhin schon fast vierhundertjährigen Geschichte einen Bürgermeister. In einer politisch recht bewegten Zeit harrte Escher - wie die meisten seiner Amtskollegen - in seinem Amt bis zum Tod aus, der ihn mit 78 Jahren ereilte.

#### Literatur:

Zimmerleuten - Eine kleine Zunftgeschichte von Helmut Meyer, 1991.